



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die Grundrissform der Krepidoma.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

vortheilhafte Veränderungen, so dass man hier von attisch-dorischem und attisch-jonischem Style sprechen kann.

Der korinthische Styl, der jüngste der drei wird auch hauptsächlich in den Baustätten der Alexandrinischen und Diadochenzeit angewendet gewesen sein.

I. Der griechisch-dorische Styl.*

Die auf uns gekommenen dorischen Tempel sind entweder Antentempel oder Peripteraltempel und obwohl sie weder in den Dimensionen noch im Grundriss und Aufbau vollkommen mit einander übereinstimmen, sind die Variationen doch geringer als bei Bauten der anderen Style.

Antentempel sind der der Themis zu Rhamnus und der der Artemis Propylaia zu Eleusis, Peripteraltempel: In Selinunt, Egesta, Agrigent, Pästum, Korinth, Aegina, Athen (Theseus, Parthenon), Olympia, Rhamnus (Nemesis), Sunion, Phigalia, Nemea u. a. O.

Das ganze Bauwerk besteht der Hauptsache nach aus dem Unterbau, den stützenden Säulen und Wänden, dem darüberlagernden Gebälke mit Decke und schliesslich dem Dache. Eine mehr als eingeschossige Anlage nach Aussen ist in keinem Beispiele überliefert.

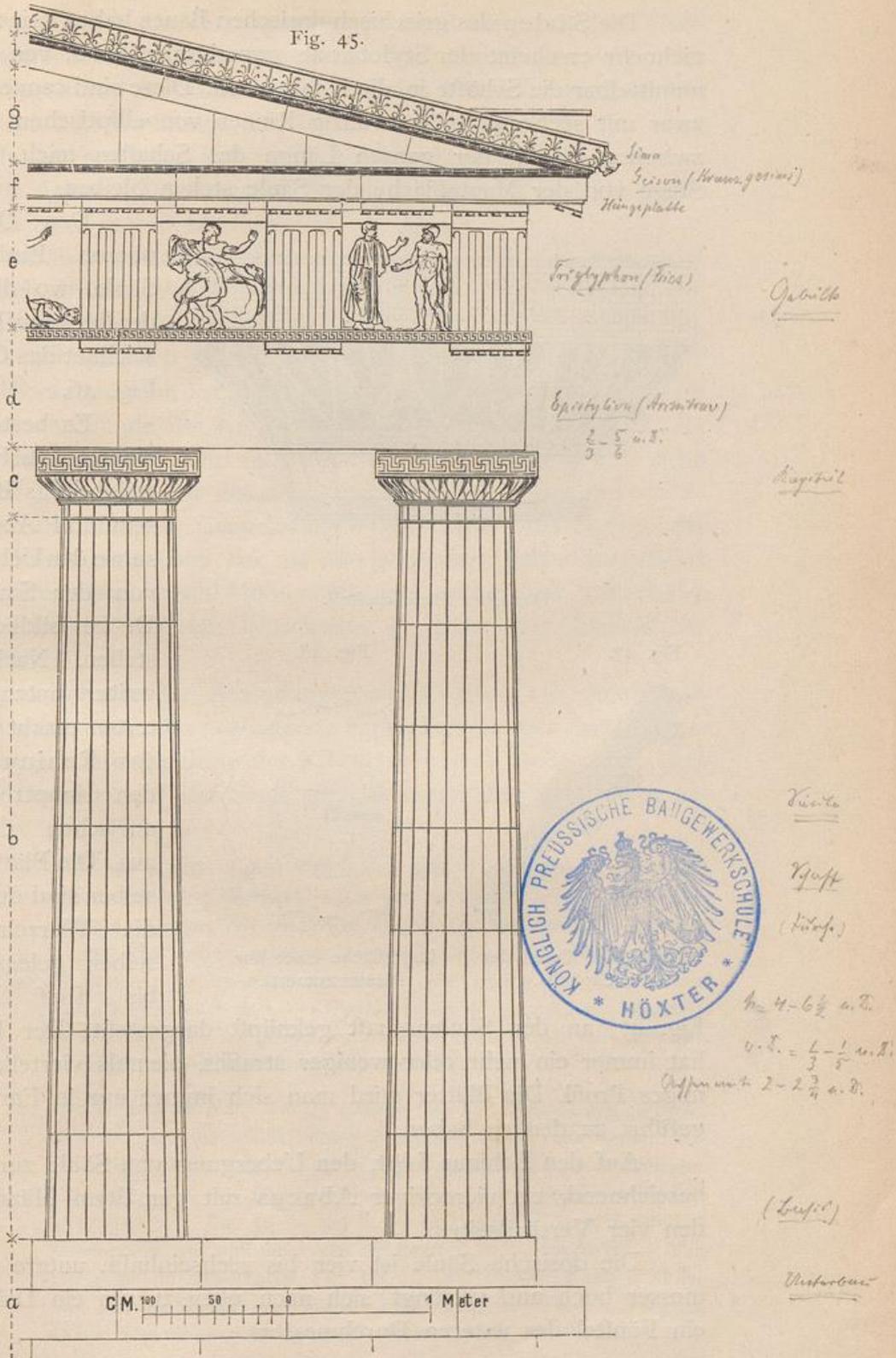
Der Unterbau oder das Krepidoma *a* Fig. 45 hat die Aufgabe, einerseits die Unebenheiten des Terrains, auf dem der Tempel erbaut werden soll, auszufüllen, andererseits den deckenstützenden und raumumschliessenden Bautheilen nicht bloss eine horizontale, gemeinsame, sondern auch vom gewöhnlichen profanen Boden emporgerückte Unterlage zu geben.

Der innere Kern: Stereobat, dieses rechteckigen Unterbaues besteht aus gewöhnlichem Hausteine, während die obere Fläche und die gewöhnlich in drei Stufen abfallenden Seiten aus Marmorplatten oder besserem Gestein gefügt sind: Stylobat.

Auf diesen Unterbau setzen sich die Säulen, Wände und Anten auf.

* Beim griechischen Style wurde, wie bei den übrigen, der gleichmässigen Anordnung des Buches halber, das Ornament erst nach der baulichen Gesamtform besprochen. Bei Benützung des Buches aber in der Schule und im Selbststudium muss vorausgesetzt werden, dass die vorstehenden Abschnitte erst dann durchgenommen werden, wenn man die sinnbildliche Bedeutung des Ornaments (siehe weiter unten „Das griechische Ornament“) kennen gelernt hat.

Fig. 45.



Schema des dorischen Aufbaues.